

ASIATISCHE STAUDENKNÖTERICHE

(Japanischer Staudenknöterich, Sachalin-Knöterich, Bastard-Knöterich)

Reynoutria japonica, *Reynoutria sachalinensis*, *Reynoutria x bohemica*



Quelle: www.infoflora.ch und www.en.wikipedia.org

Beschreibung

Herkunft

Ostasien

Merkmale

Grosse, 1 bis 3 m hohe Staude mit kräftigen, kahlen, hohlen Stängeln, welche meist dunkelrot angelaufen sind, zweihäusig (männliche und weibliche Blütenstände befinden sich an verschiedenen Individuen)

Charakteristisch sind die dicken Rhizome (unterirdische Sprosse), welche im Frühling zahlreiche Blattriebe bilden.

Beschreibung

Blätter wechselständig mit einer familientypischen Ochrea (röhrlige, häutige, bräunliche Scheide am Grunde der Blattstiele, welche den Stängel oberhalb des Blattansatzes umringt), Blattform breit-eiförmig (maximal 20 cm lang), am Ende schmal zugespitzt und am Grunde rechtwinklig gestutzt oder leicht gerundet

Blütenstände vielblütig, Blüten klein und weiss

Früchtchen dreikantig und geflügelt (von den Perigonblättern umschlossen)

Im Gegensatz zum Japanischen Stauden-Knöterich wird der Sachalin Stauden-Knöterich bis zu 4 m hoch, seine Blätter sind länger (bis zu 40 cm lang), die Blattspreite ist am Grunde herzförmig abgerundet.

Der Bastardknöterich ist wahrscheinlich im neophytischen Areal der beiden Eltern entstanden und nimmt in vielen Merkmalen eine Zwischenstellung ein.

Standort

Uferbereich von Gewässern, Waldränder, Hecken, Strassen- und Eisenbahnböschungen, Schuttplätze des Tieflandes bis zur unteren Bergstufe

Der Schwerpunkt des Vorkommens liegt an den Ufern von Fließgewässern und an Stellen mit genügend Lichteinfall.

Lebensform

Krautige Pflanze, die mit Knospen unter der Erde überwintert (Rhizome, Knollen, Zwiebeln)

Ökologische Gruppe

Unkraut- oder Ruderalpflanze

Verbreitungs- mechanismus

Die Vermehrung erfolgt hauptsächlich vegetativ. Kleinste Stängelstücke (oberirdische Stängel, oder Rhizome) sind fähig, an den Knoten Wurzeln und neue Triebe und somit kräftige Stauden zu bilden. In der Literatur findet man Angaben, dass Rhizome bis aus 3 m Tiefe Stauden gebildet haben. Die Vermehrung durch Samen spielt nur eine untergeordnete Rolle, da die Jungpflanzen frostempfindlich sind und bei uns nicht überleben.

Schadensbilder / Gefahren



Allgemein

Die Asiatischen Stauden-Knöteriche sind weltweit ein gefürchtetes Unkraut und stehen auf der Liste der 100 schlimmsten, gebietsfremden invasiven Arten. Die dichten, hochwüchsigen Bestände sind eine Gefahr für die natürliche Vegetation.

Beschreibung

Biodiversität

Rasches Wachstum und effiziente Ausbreitung durch unterirdische Rhizome führen zu dominierenden Reinbeständen, das dichte Blätterdach entzieht den anderen Pflanzen das Licht, die einheimische Flora wird verdrängt. Die Stauden-Knöteriche dringen vermehrt auch in naturnahe und Naturschutz-Gebiete vor.

Lebensgrundlagen

Aufgrund der grossen Gefahr zur Verschleppung von Stängel- oder Rhizomstücken und der in der Folge sehr effizienten Verbreitung stellen die Stauden-Knöteriche ein grosses Gefährdungspotenzial für das Schutzgut Boden dar (biologische Verschmutzung).

Infrastrukturen

Durch die Rhizome sind Schäden an Gebäuden, Strassen und Böschungen möglich. Die Bekämpfung entlang von Bahnlinien kann erhebliche Kosten verursachen.

Oberflächengewässer

Die Stauden-Knöteriche verdrängen die einheimische Ufervegetation und verursachen eine Destabilisierung des Uferbereichs, da die oberirdischen Triebe im Winter absterben und vor allem entlang von Fliessgewässern die Erosion an den kahlen Böschungen gefördert wird. Ausserdem kann das Abflussverhalten in den Fliessgewässern verändert werden, was sich negativ auf die Fauna (und die Fischerei) auswirken kann.

Relevanz im Fürstentum Liechtenstein

Verbreitung

Vor allem im Talgebiet, vereinzelt aber bis ca. 1000 m ü. M., Schwerpunkt entlang von Oberflächengewässern, daneben entlang Bahnlinie, auf Deponien, im Siedlungsgebiet und im Wald

Bekämpfung

Bekämpfungsstrategie



Eliminieren



Reduzieren



Halten

Bekämpfungsmassnahmen

Kleine Vorkommen durch Ausgraben eliminieren. Ein Ausbaggern etablierter Bestände ist nur im Rahmen von Bauvorhaben sinnvoll. Grösste Sorgfalt ist beim Transport und der Entsorgung geboten. Eine gründliche Reinigung von Maschinen nach Bekämpfung / Transport zwingend notwendig.

Eine chemische Bekämpfung während mehreren Jahren ist möglich. Folgende chemischen Bekämpfungsmassnahmen kommen in Frage:

- a) Schneiden im Sommer und Applikation auf Blatttriebe im Herbst
- b) Applikation in die frisch geschnittenen Triebe im Herbst

Mögliche Herbizide: Glyphosate; folgende Punkte sind zu beachten:

- Entlang von Oberflächengewässern ist ein Einsatz nur auf Anfrage und gemäss Ausnahmegenehmigung des Amtes für Umwelt zulässig. Zusätzlich sind entsprechende Sorgfaltsmassnahmen zwingend einzuhalten (Abdecken Wasseroberfläche, weitere).
- Ein Einsatz darf ausschliesslich mit einer Fachbewilligung zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln erfolgen. Bei Bedarf oder fehlender Fachbewilligung ist professionelle Hilfe beizuziehen.
- Weiterführende Informationen sind beim Amt für Umwelt erhältlich.

Entsorgung

Pflanzenmaterial

- KVA Buchs

Aushubmaterial

- Aushub im Umkreis von 3 m und bis zu einer Tiefe von 3 m auf einer Aushub- oder Inertstoffdeponie entsorgen. Dort ist eine Überdeckung von mindestens 6 m während 10 Jahren notwendig.

Nachkontrollen

Regelmässige Nachkontrollen erforderlich

Vorsichtsmassnahmen

Keine